

Arbeitskreis Kinderliturgie der Diözese Würzburg

# Christliche Zeichen, Symbole und Sinnbilder



© AK Kinderliturgie – Lucia Lang-Rachor  
Oktober 2010

# Christliche Zeichen, Symbole und Sinnbilder

## INHALTSVERZEICHNIS

---

1. Hintergründe: Zeichen und Symbole.....	3
2. Symbole – Be-Deutungs-Hilfen unseres Glaubens.....	4
2.1. In der Liturgie.....	4
2.2. Biblisch betrachtet .....	4
2.3. In der Verkündigung.....	4
3. Glauben entdecken und feiern mit Symbolen.....	5
3.1. Erkennen, was gemeint ist .....	5
3.2. Kraft zum Leben durch Sinnbilder.....	5
3.3. Das Unbegreifliche mit dem An-Fassbaren feiern.....	6
4. Mit Symbolen leben und Gottesdienste feiern.....	6
4.1. Praxisbeispiele: .....	7
1. Ablauf des Tages: .....	7
2. Familiengottesdienst zum Familientag.....	8
Rollenspiel zum Evangelium / Teil 1.....	8
Rollenspiel zum Evangelium / Teil 2.....	8
3. Stationenspiel „Zeichen entdecken“ .....	9
4. Verstehen .....	12
5. Sich mit Symbolen vertraut machen – Beispiel für eine Schulung zum Thema „Symbole“ .....	13
6. Literaturhinweise und Lieder .....	16
6.1. Literatur und andere Quellen .....	16
6.2. Lieder zu Zeichen und Symbolen .....	18
Regenbogen.....	19
Symbole des Advent .....	19
Adventskranz .....	19
Licht.....	19

# Christliche Zeichen, Symbole und Sinnbilder

*Dieser Artikel versteht sich als Vertiefung und Weiterführung des entsprechenden Kapitels in: Wir Kinder im Hause des Herrn – Grundkurs Kinderliturgie, Arbeitskreis Kinderliturgie Würzburg (Hrsg.), München 2007, dkv, S. 60-62.*

## 1. HINTERGRÜNDE: ZEICHEN UND SYMBOLE

---

In menschlichen Kulturen und besonders in den Religionen spielen Zeichen und Symbole eine wichtige Rolle: Sie stellen Regeln auf, geben Hinweise, illustrieren Hintergründe. Ein überall anzutreffendes Beispiel dafür sind unsere Verkehrszeichen. Damit diese Zeichen ihre Funktion erfüllen können, muss ihre Bedeutung allerdings allgemein bekannt sein (daher auch der Stellenwert der Verkehrserziehung in Elternhaus, Kindergarten und Schule!).

Auch im Christentum (Gleiches gilt für die anderen Religionen) sind Zeichen und Symbole ein wichtiger Bestandteil der Liturgie und der Tradition. Hier ist ihre Bedeutung aber nicht in einem Satz zu beschreiben, wie das bei den Verkehrszeichen der Fall ist. Der Begriff „Symbol“ im religiösen Bereich weist vielmehr auf eine Wirklichkeit hin, die über unsere fassbare Welt hinausgeht.

Der Begriff „Symbol“ stammt aus dem Griechischen; ursprünglich stand er in der Antike z.B. für einen Freundschaftsbund oder auch für einen Vertrag: Ein Tontäfelchen wurde zerbrochen, die Teile konnten beim nächsten Treffen wieder zusammengefügt (sym-ballein = zusammen-fügen) werden. Zwei Scherben symbolisierten also eine verbindliche Freundschaft oder einen Vertrag.

Eine mögliche Übersetzung für „Symbol“ ist der Begriff „Sinnbild“, allerdings v.a. dann, wenn es sich tatsächlich um ein „Bild“ handelt, das einen konkreten Inhalt hat (Schiff; Baum; Berg,...). Man kann ein Sinnbild also einfach so betrachten – und dann über das Bild hinaus einen tieferen Sinn entdecken (z.B. Schiff: Erfahrungen des Lebensweges; Baum: im Leben verwurzelt sein / was lässt mich wachsen; Berg: Schwierigkeiten überwinden,...). P. Anselm Grün beschreibt Sinnbilder so: „Sinnbilder sind mehr als Symbole. Sie stellen etwas dar. Man kann sie anschauen. Aber das, was wir als äußeres Bild schauen, hat noch einen tieferen Sinn. Es verweist uns auf etwas anderes. Und Sinnbild meint, dass das Bild unserem Leben Sinn vermittelt.“ (Glaubenszeichen S.96)

Meistens werden die Begriffe „Sinnbild“ und „Symbol“ allerdings gleichbedeutend verwendet (vgl. z.B. Hoffsummer, „Bußfeiern mit Symbolen“; die Symbole sind hier z.B. Hand, Stein, etc., können also auch als Sinnbilder bezeichnet werden).

In einem Symbol begegnen sich die äußere Wirklichkeit und die darüber hinausgehende Glaubensdimension: In unserer Liturgie steht das Brot unseres Alltags symbolisch für den Leib Jesu Christi, nach unserem Glauben ist Jesus selbst im Symbol anwesend; die zwei gekreuzten Holzbalken erzählen immer wieder von Kreuzigung und Auferstehung Jesu, und eine Kerze ist mehr als ein Tischschmuck: Sie erzählt von Gottes Wärme und Licht – und in ihrem Abbrennen ist sie Sinnbild dafür, wie sich Gottes Sohn selbst für uns hingegeben hat. Von besonderer Qualität ist hierbei die Osterkerze, die als Christuszeichen epiphanen (das heißt, Christus scheint selbst in ihr auf) Charakter hat.

## 2. SYMBOLE – BE-DEUTUNGS-HILFEN UNSERES GLAUBENS

---

### 2.1. IN DER LITURGIE

Die Liturgie lebt nicht zuletzt von Symbolen und Zeichenhandlungen. Die Gläubigen nehmen im Singen und Beten teil an der Feier und erleben dadurch die Vergegenwärtigung der Erlösung durch Jesus Christus. Die Wichtigkeit der Symbole und Rituale (das sind immer wieder gleich ablaufende Handlungen, die – ähnlich wie Symbole – einen tieferen Sinn veranschaulichen wollen) im Gottesdienst unterstreicht P. Anselm Grün: „Ein wesentlicher Anteil der aktiven Teilnahme der Gläubigen geschieht im Schauen. Wir schauen im Sichtbaren das Unsichtbare, in den Ritualen das Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu, in den Farben, Symbolen und Bildern den Gott jenseits aller Bilder.“ (Glaubenszeichen S.9).

### 2.2. BIBLISCH BETRACHTET

Die Bibel erzählt mit verschiedenen Sinnbildern von Gott und seiner Liebe zu uns: Mose erkennt im brennenden Dornbusch seinen Gott. Die Berge gelten durch ihre Höhe als Bindeglied zwischen Himmel und Erde und dadurch als herausragender Ort der Gottesbegegnung. Tore sind Öffnungen und Eintrittsmöglichkeiten zu einer anderen Wirklichkeit – wenn sie geöffnet sind. (Weitere Beispiele im Buch „Glaubenszeichen“).



Jesus sprach zu den Menschen in Bildern und Gleichnissen, er veranschaulichte in Bildern das Geheimnis Gottes, das letztlich nicht mit Worten erklärt werden und auch mit Bildern immer nur unzureichend ausgedrückt werden kann. Auf diesem Unvermögen beruht das Verbot des Alten Testaments, sich von Gott ein Bild zu machen. Menschen haben aber das Bedürfnis, auch das eigentlich Unbegreifliche zu fassen, es be-greifbar zu machen, und so war bereits der jüdische Tempel voller Bilder und Symbole, die nicht Gott darstellten, aber auf ihn hinwiesen und ein wenig von Gottes Wirklichkeit zeigten.

Christus als das menschengewordene Ebenbild des Vaters dagegen wurde in seiner menschlichen Gestalt von Anfang an dargestellt, oft mit zugefügten „Attributen“ (= Gegenstände und Zeichen), die dabei darauf hinweisen, dass Jesus eben nicht nur Mensch war (z.B. Heiligenschein, oft mit Kreuz; strahlend weißes Gewand; Wundmale beim Auferstandenen).

### 2.3. IN DER VERKÜNDIGUNG

In der Katechese und bei geistlichen Angeboten wird häufig mit Symbolen und Sinnbildern gearbeitet. Über die Wortklärungen hinaus sprechen sie die Tiefenschichten der menschlichen Psyche an, indem das, was man sieht und erlebt („Der Baum ist stark, er steht fest auf der Erde, verändert sich im Lauf der Jahreszeiten“) übertragen wird z.B. auf das eigene Leben („Was macht mich stark, wie bringe ich Früchte“). Dabei wachsen Erkenntnisse nicht allein aus den Worten und dem „Kopf-Wissen“, sondern auch aus der Kraft der Bilder im Unbewussten. Die Sinnbilder können so zu Hilfen auf dem Lebens- und Glaubensweg werden.

Im Bereich der Kinderliturgie können Zeichen und Symbole das Thema des Gottesdienstes aufgreifen und die Verkündigung verstärken und unterstützen. Symbole, die mit nach Hause gegeben werden, können die Erinnerung an die Verkündigung wach halten und vertiefen.

Zudem können Kinder, die die Bedeutung von christlichen Symbolen kennen, diese in anderen Kirchen und / oder Zusammenhängen wieder entdecken und sich damit auch an das damit verbundene Glaubenswissen erinnern.

### **3. GLAUBEN ENTDECKEN UND FEIERN MIT SYMBOLEN**

---

#### **3.1. ERKENNEN, WAS GEMEINT IST**

Längst nicht alle Symbole erschließen sich von selbst, häufig muss man die Bedeutung gesagt bekommen, und / oder sie erschließt sich nur, wenn man über das entsprechende Hintergrundwissen verfügt. Das ist nach einer 2000 jährigen Geschichte des Christentums, die noch dazu verschiedenen Kulturkreise umfasst, kaum umfassend möglich. Dazu kommt die Schwierigkeit, dass Symbole (v.a. Sinnbilder) oft nur dann als solche erkannt werden, wenn man bereits um ihre Bedeutung weiß. Kinder haben noch einen guten Blick für Kleinigkeiten und Details, fragen nach – und bringen dann Erwachsene manchmal zum Nachdenken: „Warum hat die Frau da einen Turm auf dem Arm, das geht doch gar nicht!“ (= die Hl. Barbara mit ihrem Attribut, dem Turm) - „Warum ist auf dem Kirchturm ein Hahn?“ (= in der Antike Bote der Sonne, deutbar auf Christus; im Christentum v.a. verknüpft mit dem Verrat des Petrus: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“) - „Guck mal, da ist ein komischer Vogel auf dem kleinen Bild da am Altar!“ (= ein Pelikan, der als Sinnbild der sich selbst aufopfernden Liebe gilt). An der Deutung dieser von ihnen entdeckten Dinge sind Kinder normalerweise sehr interessiert, v.a. wenn damit eine Geschichte verbunden ist. Kinder finden es spannend, die tiefere Bedeutung z.B. eines Fisches im Christentum zu entdecken, in manchen Fällen haben die Symbole ja auch etwas von einer Geheimsprache. Wie spannend und motivierend kann es da sein, auf einem unbekanntem Bild, in einer unbekanntem Kirche solche Zeichen dann wieder zu entdecken!

Eine Erzählung, die gut die Entdeckung von christlichen Symbolen illustriert und zugleich viele dieser Symbole erklärt, stammt von Willi Fährmann: „Ein Fisch, ein Fisch ist mehr als ein Fisch...“ (siehe Literaturhinweise).

#### **3.2. KRAFT ZUM LEBEN DURCH SINNBILDER**

Wenn Kinder die Erfahrung machen dürfen, dass Zeichen eine tiefere Bedeutung haben, dass es einen Grund dafür gibt, warum sie an diesem Platz (so) dargestellt werden, bleiben sie offen dafür, Symbole und Sinnbilder in ihr Leben zu integrieren: Sie werden dadurch angeregt, über die Welt hinaus zu schauen, die sie mit ihren fünf Sinnen erfahren und kennen. In ihrem Leben werden sie diesen Symbolen immer wieder begegnen und sie für sich deuten – und sie werden in der Lage sein, neue Symbole und Sinnbilder kennen zu lernen und sie für sich zu erschließen.

Sinnbilder können Menschen in den verschiedenen Lebensphasen Anstoß zum Nachdenken sein, können motivieren und begleiten. „Im Schauen der äußeren Bilder schaut man immer sein eigenes Wesen. Die Sinnbilder wollen sich in uns einbilden, damit wir durch sie erkennen, wer wir selbst sind.“ (Glaubenszeichen S.97)

Dabei sind beispielsweise die Sinnbilder der Bibel „heilende Bilder“ im Gegensatz zu vielen krankmachenden Bildern, die Menschen oft mit sich herumtragen. Die Kraft, die in Bildern liegt, sollte uns dazu anhalten, sie in der Katechese nicht leichtfertig zu verwenden. Das Weitergeben von heilenden Bildern dagegen kann uns und andere zum Leben stärken.



### 3.3. DAS UNBEGREIFLICHE MIT DEM AN-FASSBAREN FEIERN

Unsere Sprache ist in der greifbaren Welt entstanden, und auch unser Denken erfährt hier oft seine Begrenzung. Aussagen über den Glauben an eine jenseitige Welt oder gar über Gott selbst können daher immer nur Annäherungen oder unzureichende Vergleiche sein. Im Alten Testament wird dem Volk Israel verboten, sich Bilder von seinem Gott zu machen: Zu groß erscheint die Gefahr, dass menschliche Bilder die Größe und Unfassbarkeit Gottes verringern, oder dass sogar das Bild selbst verehrt wird (siehe zum Beispiel die Erzählung vom Goldenen Kalb!).

Menschen haben aber das Bedürfnis, etwas vor Augen zu haben, auch wenn es um die jenseitige Wirklichkeit geht. Im wahrsten Sinn des Wortes wollen Menschen die Welt be-greifen – auch die jenseitige. Sie wollen sichtbar machen, was eigentlich nicht sichtbar ist, wollen sich (im übertragenen Sinn) festhalten an dem, was sie verstehen und be-greifen können (letztlich ist das der Grund für die Entwicklung der Schrift und der Kunst!). Glaubende Menschen wissen um die Unzulänglichkeit der Vergleiche, Symbole und Bilder und beschränken sich daher auch nicht auf ein einziges Symbol oder Bild: Bereits die Bibel spricht in verschiedenen Sinnbildern in immer wieder neuen Vergleichen von Gott und seiner Wirklichkeit.

Im Lauf des Kirchenjahres spielen Zeichen, Symbole und Rituale eine große Rolle bei der Gestaltung und Feier von religiösen Festen wie auch bei Lebensfesten (Geburtstag: Kerze, Hochzeit: Ringe,...). Diese Symbole veranschaulichen uns die Bedeutung eines Festes, deuten den Sinn. Sie sind aber nicht der Sinn des Festes, der Inhalt selbst! Christen feiern nicht den Weihnachtsbaum, sondern lassen sich von ihm erzählen, dass wir im tiefsten Winter Hoffnung (= grüne Farbe) haben dürfen, weil Gott in Jesus Mensch geworden ist. An Karfreitag verneigen wir uns nicht vor zwei gekreuzten Holzbalken, sondern vor Jesus Christus, der uns durch seinen Tod am Kreuz erlöst hat.

Das Fischsymbol im Urchristentum war nicht einfach das Erkennungszeichen der Christen, sondern zugleich Abkürzung für ein ganzes Glaubensbekenntnis (Fisch = griech. IChTYS, d.h. Iesus Christus, Theos Yios = Gottes Sohn, Sotär = Erlöser).



## 4. MIT SYMBOLEN LEBEN UND GOTTESDIENSTE FEIERN

---

In allen Gottesdiensten, besonders in der katholischen Liturgie, sind Symbole und Rituale ein wichtiger Bestandteil der Feier. Wenn wir sie deuten können, erzählen sie uns von der unsichtbaren Wirklichkeit, helfen sie uns, unseren Glauben tiefer zu begreifen. Dementsprechend ist es ein wichtiges Anliegen katechetischer Arbeit, die Zeichen und Symbole des christlichen Glaubens verständlich zu machen, so dass Kindern und später Erwachsenen möglich wird, Liturgie verstehend mitzufeiern.

Konkret heißt das beispielsweise, dass jungen Eltern die Bedeutung des Wassers bei der Taufe erschlossen werden sollte, und dass in der Erstkommunionkatechese die Erschließung der Symbole Brot und Wein zentraler Inhalt sein muss. Im Kindergottesdienst lernen Kinder christliche Symbole wie Kreuz und Kerze kennen und verstehen, und sie üben liturgische Grundformen und Rituale (Kreuzzeichen, Fürbittgebet, Vaterunser u.v.m.) ein.

Darüber hinaus ist es möglich und sinnvoll, weitere christliche Symbole in den Gottesdiensten sprechen zu lassen – immer mit der Grundhaltung, dass wir nicht das Symbol feiern, sondern das was uns dieses Zeichen erzählen will. (Das Thema eines Kindergottesdienstes im Advent kann

dementsprechend nicht lauten „Der Adventskranz“, aber sehr wohl: „Was uns der Adventskranz erzählen will“.) Eine umfangreiche Zusammenstellung, wie wir das Kirchenjahr und seine Feste mit Symbolen und Sinnbildern erschließen können, findet sich beispielsweise in der Materialsammlung „Kindergottesdienste mit Symbolen – Bausteine fürs Kirchenjahr“ (siehe Literaturliste).

Viele Vorbereitungsteams von Kinder- und Familiengottesdiensten arbeiten regelmäßig mit Zeichen und Symbolen, oft werden diese Zeichen dann auch mit nach Hause gegeben. Wird dieses Ritual nicht überstrapaziert, kann so ein Zeichen eine gute Erinnerung an die Erfahrung des Gottesdienstes sein und diese dadurch vertiefen.

Eine andere Idee ist, einmal gezielt nach Symbolen und Zeichen in der heimatlichen Kirche zu suchen und diese dann bei passendem Anlass in die Katechese mit einzubeziehen, also dann, wenn die dahinter stehende biblische Erzählung im Mittelpunkt der Feier steht, oder eine entsprechende Glaubensaussage Inhalt ist.



#### 4.1. PRAXISBEISPIELE:

##### Familientag:

##### „Zeichensetzer und Spurenleser – Was christliche Zeichen uns erzählen“

*Am Beginn der Planungen für diesen Tag stand das Anliegen, zum Thema „Christliche Zeichen und Symbole kennenlernen“ einen Familientag zu gestalten. So ein Familientag beginnt in dieser Gemeinde traditionell mit einem entsprechend gestalteten Familiengottesdienst. In der Kirche des Ortes befinden sich viele Bilder und Symbole; es bot sich also an, in diesem Gottesdienst an den passenden Stellen auf die jeweiligen Symbole des Kirchenraumes zu verweisen und so das Thema des Familientages auch für die Gemeinde ein wenig erlebbar zu machen.*

*An den Gottesdienst schloss sich eine Rallye durch den Ort an, die im Pfarrheim endete. Die weiteren katechetischen Inhalte und die kreativen Angebote fanden anschließend dort statt.*

#### **1. Ablauf des Tages:**

Zeit	Was	Wie
10:00	Gottesdienst in der Kirche	Als FamilienGD gestaltet
ca. 11:00	„Zeichen entdecken“	Stationenspiel in Gruppen / Familien in der Kirche und auf dem Weg ins Marienheim
12:30	Mittagessen	
13:15	„Was Zeichen erzählen“	Kleiner „Vortrag“: Zusammentragen von christlichen Symbolen und ihrer Bedeutung
14:30	Kreatives Angebot zu „Zeichen“	Erklärung der angebotenen Werkangebote; Das Lieblingssymbol für Gott / Christus als „Familienmotto“ gestalten
ca. 15:00	Kaffeepause	bzw. Kaffee vorbereitet im Vorraum
ca. 16:00	Kreatives Angebot zu „Zeichen“	werken
17:00	Ende	

## 2. Familiengottesdienst zum Familientag

### Thema: Symbole erzählen uns von Gott und Jesus

*Die Verweise auf die entsprechenden Zeichen und Symbole im Kirchenraum sind fett gedruckt.*

#### Eröffnung und Bußakt:

Wir haben gerade den Gottesdienst mit dem Zeichen des **Kreuzes** begonnen

#### **Kreuze finden wir hier in der Kirche viele!**

- Unser Kreuzzeichen erinnert uns an Jesus und an unsere Taufe
- Wir machen uns damit bewusst, dass wir durch die Taufe zu Gott gehören
- Leider handeln wir nicht immer so, wie Gott es will
- Wir bitten Gott im Stillen um Verzeihung.

#### **Rollenspiel zum Evangelium / Teil 1:** Die Plätze rechts und links von Jesus – Deutung

(2 Stühle werden vorne hingestellt, 2 Jünger unterhalten sich)

- Schau, die Festtafel ist fertig, beeilen wir uns, um die besten Plätze zu besetzen!
- Wir haben heute Glück, die Plätze rechts und links von Jesus sind noch frei, da setzen wir uns!
- Oh, so nah am Gastgeber, das nenne ich „gut platziert“, von da aus haben wir die beste Sicht, uns werden zuerst die Speisen gereicht
- ich sitze zu Rechten: bin jetzt seine „Rechte Hand“, du sitzt zur Linken, die Linke kommt vom Herzen. Wir haben jetzt eine wichtige Stellung eingenommen, nicht wahr?!

Evangelium: Mk 10,35-40 (erster Teil)

#### **Rollenspiel zum Evangelium / Teil 2:** Der Kelch, den Jesus trinken muss – Deutung

(Die beiden Jünger von vorher versuchen zu begreifen, was Jesus mit dem Kelch gemeint hat)

- „Den Kelch trinken“ hast du verstanden, was Jesus damit gemeint hat?
- Welchen Kelch? Schau mal, am Altar steht ein Kelch, und dort oben auf der Kanzel ist einer in der Hand dieses Engels zu sehen!
- Den Kelch hat Jesus beim letzten Abendmahl gereicht und auf seinen Tod hin gedeutet.
- Stimmt, dann meinte er mit „den Kelch austrinken“, das schwere Schicksal annehmen, das Leid im Leben ertragen, so wie er sein Kreuz angenommen hat.
- Ja, das stimmt, aber durch seinen Tod hat er uns Menschen erlöst, so ist im Kelch nicht nur Leid aber auch Heil und Erlösung!

### Lied zum Credo:

vorher Hinweis auf **Dreifaltigkeitssymbol an der Decke:**

(etwas: „So wie uns der Kelch hier vorne von Jesus, seinem Leiden und unserer Erlösung erzählt, gibt es viele Symbole hier in der Kirche, die uns von Jesus und von Gott erzählen. Eines davon ist das große **Dreieck** an der Decke. Es beschreibt Gott, wie wir versuchen, uns Gott vorzustellen: als drei Personen, Gott Vater, sein Sohn Jesus Christus und der Heilige Geist.“)

### Fürbitten:

Im Vertrauen auf Jesus Christus besinnen wir uns auf die **Grundlagen unseres Glaubens**, wie wir sie auf dem Kanzeldeckel dargestellt finden, der **Glaube im Zeichen des Kreuzes, die glühende Liebe zu Gott dargestellt in der Kirche mit aufgehender Sonne und die Hoffnung im Zeichen des Ankers.**

1. Herr Jesus, du hast uns den Glauben an dich geschenkt.  
Hilf denen, die unsicher sind auf dem Weg des Glaubens.  
  
A.: Wir bitten dich erhöre uns.
2. Herr Jesus, im Gotteshaus kommen wir zusammen, um dir und deiner Liebe nahe zu sein.  
Hilf denen, die sich von dir abgewendet haben, lass sie deine Liebe aufs Neue spüren.
3. Herr Jesus, die Hoffnung, bei dir geborgen zu sein, ist der Anker in unserem Alltag.  
Hilf denen, die die Hoffnung in ihrem Leben verloren haben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen

### Lied zur Gabenbereitung

während des Hochgebets (oder auch davor):

Hinweis auf Lobgesang, den die Engel singen / Sanctus

und das **Lamm Gottes (dargestellt im Deckenmedaillon mit Johannes d.T.)**

**zum Segen: Hinweis auf Jesus, den guten Hirten (Kanzel)**

## **3. Stationenspiel            „Zeichen entdecken“**

Nach dem GD die Teilnehmenden in Gruppen einteilen lassen, Fragebogen und Stifte verteilen, losschicken (der Weg führt von der Kirche durch den Ort zum Pfarrheim, wo es Mittagessen gibt).

An der Stelle der blauen Vierecke befinden sich eigentlich Fotos; nach den Fragen leere Zeilen zum Ausfüllen.

Alle Gruppen gekommen die Bilder und Fragen einmal, dazu Stifte sowie die Zeitangabe, bis wann sie sich bitte zum Mittagessen im Pfarrheim einzufinden haben.

## Zeichen entdecken:

### Ein Suchspiel durch unseren Ort

#### 1. In der Kirche

Normalerweise sollte man im Gottesdienst nach vorne schauen...  
Doch auch die **Decke des Kirchenraumes** erzählt uns eine ganze Menge.

Welche Erzählungen aus der Bibel könnt Ihr im großen Bild entdecken?

*(Szenen aus dem Leben Jesu)*

Die große geometrische Figur über der Empore (*großes Dreieck*) ist das Zeichen für \_\_\_\_\_  
(*Dreifaltigen Gott*). Was will sie uns damit erzählen?



*(Bild mit Detail der Kanzel: Hirtenhut und Hirtenstab)*

Was ist das, wo befindet es sich und was will es uns erzählen?  
Kennt Ihr eine Bibelstelle dazu?



*(Bild mit Detail der Kanzel: Kreuz, Licht und Anker)*

Was ist das, wo befindet es sich und was will es uns erzählen?  
Kennt Ihr auch dazu eine Bibelstelle?



*(Bild vom Fenster über dem Haupteingang: blaues Ornament in Dreiecksform)*

Wo ist das? Fällt euch etwas ein, was das bedeuten könnte?

---

#### 2. Um die Kirche herum

*Um diese Aufgaben zu lösen, müsst Ihr ein bisschen um die Kirche herumlaufen und auch ein paar Schritte in die nächsten Straßen hineinschauen!*



*(Bild von einem 14-Heiligen-Bildstock in einer Hauswand nahe der Kirche)*

Sucht diesen Bildstock! Was ist darauf zu sehen? (Ein Wort reicht!)  
Wie viele Frauen sind auf dem Bildstock?  
Wie viele Bischöfe (Vorsicht! Woran könnte man einen Bischof erkennen?)  
Welche Symbole halten die Figuren noch in den Händen? Was könnten sie bedeuten?



*(Bild vom obersten Teil eines Bildstockes mit Kreuzigungsgruppe an der Kirche)*

Wo steht dieser Bildstock?  
Auf diesem Bildstock ist leider nicht zu erkennen, was auf dem Schild oben am Kreuz Jesu geschrieben steht. Aber hier ganz in der Nähe steht ein großes Kreuz, da ist es gut zu lesen!

Ohne Punkt und Absetzen heißt diese Abkürzung ausgeschrieben:

## IESUSNAZARETREXIUDAEORUM

Trennt die Wörter an der richtigen Stelle mit einem Strich ab!

Die Inschrift ist zwar Latein, vielleicht könnt Ihr sie trotzdem verstehen?



*(Bild vom obersten Teil eines Grabsteins an der Kirche, neben dem abgebildeten Kreuz sind zwei leere Stellen, an denen sich im Original Alpha und Omega befinden)*

Hoppla, da fehlt etwas!

Aber bestimmt findet Ihr die fehlenden Teile und könnt sie einzeichnen!

Jetzt müsste man bloß noch wissen, was das bedeutet!

Und warum findet man diese Zeichen (die Ihr vielleicht auch von der Osterkerze kennt) gerade an dieser Stelle?

---

### 3. Weg zum Pfarrheim

Am besten in der Reihenfolge der Bilder bearbeiten.....



*(Bild eines Bildstockes mit der Darstellung der Krönung Mariens durch die Dreifaltigkeit und Mariens Aufnahme in den Himmel)*

Wo steht dieser Bildstock?

Wie viele und welche Personen sind außer den Engeln darauf zu sehen (Vorsicht! In diesem speziellen Fall könnte „Person“ auch einmal nicht als Mensch dargestellte sein!)

Was stellt der Bildstock dar? Wann feiern wir das?



*(Bild einer Pieta – Maria hält ihren toten Sohn im Arm -, allerdings seitenverkehrt abgedruckt)*

Wenn Ihr diese Darstellung gefunden habt, merkt Ihr vielleicht, dass an diesem Bild etwas nicht stimmt!

Wie nennt man so eine Darstellung Mariens mit dem toten Jesus auf dem Schoß?

Was könnte diese Figur uns erzählen? Warum wird Maria immer wieder auf diese Weise dargestellt?

**Ein paar Schritte weiter findet Ihr diese Figuren.**



*(Bild einer Jesus-Figur, das hervorgehoben gestaltete Herz mit Dornenkrone ist ausgeschnitten)*



*(Das aus dem Bild geschnittene Herz der Marienfigur)*



*(Bild einer Marien-Figur, das hervorgehoben gestaltete Herz mit Rosenkette ist ausgeschnitten)*



*(Das aus dem Bild geschnittene Herz der Jesusfigur)*

Welches Herz gehört zu welcher Figur? Schaut euch diese Herzen einmal genauer an! Was könnten die Zeichen bedeuten, mit denen sie geschmückt sind?

Jetzt ist der Weg zum Pfarrheim nicht mehr weit.

**Bis gleich!!**

#### **4. Verstehen:**

### Symbole erzählen von unserem Glauben

*vorzubereiten sind auf DIN A 4 Blättern:*

*1.einfache aufgemalte Symbole des Christentums, anschließend Blätter einmal zerschneiden*

*2.zu jedem dieser Symbole eine einfache Erklärung, auch diese Blätter einmal zerschneiden*

*Außerdem wird pro Symbol ein Plakat benötigt, etwa Größe DIN A 2, Klebstoff und Stifte*

➤ **Spiel: Zusammenfinden**

Jeder bekommt ein halbes aufgemaltes Symbol, muss den anderen Teil finden, zusammen auf Boden legen

➤ **Die Bedeutung von „Symbol“ erfassen:**

Erzählung zum Wort „Symbol“ (Vertragsbeweis)

➤ **Zusammenfinden Teil 2**

alle bekommen eine halbe Erklärung, sollen anderen Teil finden, gemeinsam dann das Symbol, das die Erklärung beschreibt, auf dem Boden dazulegen

➤ **Symbole verstehen:**

Wer möchte sich mit welchem Symbol befassen? Dazu stellen, so Kleingruppen bilden, anschließend Symbol und Erklärung aufkleben, versuchen das Symbol genauer zu erklären, Glaubensinhalte dazu schreiben, eigene Erfahrungen damit, Fragen...

Wer will und noch Zeit hat, kann ein weiteres Symbol genauso bearbeiten, bis alle aufgebraucht sind

➤ **im Plenum die Ergebnisse zusammentragen, dabei sortieren nach**

- Bildern für Gott
- Glaubensaussagen
- Attribute von Heiligen etc.

Die Plakate werden so sortiert aufgehängt

➤ **Geschichte „Ein Fisch ist mehr als ein Fisch“ (Willi Fährmann)**

erzählen (verkürzt),

dabei Fischsymbol und Ausdeutung der Buchstaben auf Plakat schreiben (lassen)

➤ **Unsere Familien-Glaubens-Symbole herstellen:**

Mosaik in Gips, Kratzbild mit Unterlegtechnik, Prickellabyrinth, zum Beschäftigen Mandalas

***Dieser Teil des Familientages ist so oder ähnlich auch als Schulungsabend für Verantwortliche in Kindergottesdienstteams geeignet.***

## 5. SICH MIT SYMBOLEN VERTRAUT MACHEN – BEISPIEL FÜR EINE SCHULUNG ZUM THEMA „SYMBOLE“

Fortbildungsabend für Kinder- und Familiengottesdienstteams sowie Gottesdienstbeauftragte

### „Was uns die Symbole des Advent sagen wollen“

*Ziel des Abends war, die Teilnehmenden mit den adventlichen Symbolen (neu) vertraut zu machen, indem sie diese erleben und gedeutet bekommen. Das sollte die Grundlage dafür sein, mit diesen Symbolen aussagekräftige adventliche Gottesdienste zu gestalten.*

Beginn: 19.30 Uhr

im Stuhlkreis: Begrüßung, kurze Vorstellungsrunde

anschließend wieder nach draußen gehen

➤ Gedanken aus dem „Schott“ zur Einstimmung:

#### „Advent“

Wozu auf den warten, der schon gekommen ist? Ist der Advent nicht ein Abschnitt des Kirchenjahres „als ob“? Ein unaufrichtiges Vormachen, ein alljährliches Kinderspiel?

„Nein, denn er ist in dir noch nicht wiedergeboren. Und du bist neu. Du bist anders als vor einem Jahr. Du siehst anders als vor einem Jahr. Du hörst anders als vor einem Jahr. Du denkst anders als vor einem Jahr. Er muss in dir neu geboren werden.“

(Mierczyslaw Malinski)

*Aus: Schott für die Sonntage, Lesejahr B, 4.Adventssonntag*

➤ Betrachtung der **Tür und der grünen Zweige:**

„Eine Tür gibt die Möglichkeit, etwas zu betreten – wenn sie offen ist. Wir müssen diese Tür jetzt öffnen, wenn wir hineingehen wollen, müssen uns dafür entscheiden, dass wir hineingehen wollen – oder wir können das Neue nicht erfahren. Wir wissen aber nicht, was hinter der Tür auf uns wartet, es kann schön sein und spannend – oder nicht.

Ich lade Sie ein, sich ganz bewusst dafür zu entscheiden, jetzt hier einzutreten. Ich heiße Sie herzlich willkommen!“



*Alle treten nacheinander in den Flur.*

*Hier werden sie eingeladen, einen grünen (Tannen-)Zweig zu nehmen und mit diesem in der Hand den nächsten Raum (Stuhlkreis vom Beginn) zu betreten.*

Text / Lied Gotteslob 107, 4. Strophe:

**Macht hoch die Tür**, die Tor macht weit, eur' Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;  
so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott, voll Rat voll Tat, voll Gnad.

*Der Raum liegt im Halbdunkel. Die Teilnehmenden suchen sich einen Platz zum Setzen, lassen das Neue in Ruhe auf sich wirken.*

### Text „Türen eines Adventskalenders“: (Auszug)

„Jeden Tag darf ein Fensterchen, eine Türe oder ein Behälter geöffnet werden. Verborgenes wird sichtbar. ... Bei uns zu Hause wartete dann hinter dem letzten Fenster immer ein Bild von Jesus, Maria und Josef im Stall. ... Wenn ein Kind ein Fensterchen des Adventskalenders aufmacht, dann tut es etwas, was wir Erwachsene viel zu gerne tun möchten. Das Kind will sehen, was dahinter ist. Wir müssen herausbekommen, was hinter all dem steckt, was uns so alltäglich begegnet. Wir wollen dem Schicksal in die Karten gucken. ... Was kommt da auf uns zu?



Für den Adventskalender gilt ein strenges Gesetz: Du darfst nie ein Fensterchen, eine Türe zu früh öffnen! Ja, Geheimnisse haben ihre Zeit. Wenn man sie vor der Zeit entschlüsseln will, tut man nicht gut daran. ...

Der Adventskalender ... ist so etwas wie ein Gleichnis. Er lehrt uns, wie wichtig es ist, hinter die Dinge zu schauen. Wir müssen Fragen stellen nach dem, was hinter dem Vordergründigen liegt. Er sagt uns aber auch, wie entscheidend es ist, sich mit Geduld all dem zu nähern. Schritt für Schritt auf ein Ziel zuzugehen ...Der Adventskalender erzählt davon, dass jeder Tag auf das Ziel zu ein Geschenk ist. ....

Eigentlich ist unser ganzes Leben wie ein Adventskalender. Jeder Tag ist eine Türe, jeder Augenblick ein Fenster. Bewusst und offen lebend, erfahren wir Begegnungen, werden wir beschenkt vom Leben. ...

Auf dem Weg unseres Lebens, dem großen Advent, gehen wir zu auf das Ziel, das nicht Leere und Tod heißt, sondern Gott. Gott, der sich ganz verschenkt in seinem Sohn Jesus Christus. Ich denke an ein Wort aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes: „So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, ich habe vor dir eine Türe geöffnet, die niemand mehr schließen kann.“ (Offb 3.8).

Fangen wir einfach an, unseren eigenen Adventskalender aufzumachen.

*(nach P. Guido Dupont, OSCist; Quelle unbekannt)*

### Liedruf „Hebt euch, ihr Tore, unser König kommt“ und Psalmverse dazu:

Gotteslob 122,1 und 2, Verse 7 bis 10

*(Ruf vorsingen, von allen wiederholen, Psalmverse vorlesen, Liedruf)*

➤ **Zum Thema „Licht“:**

Geschichte:

In einem Winkel der Welt kauerte verbissen, trotzig und freudlos eine dicke, schauerliche Finsternis. Plötzlich erschien in dieser Not ein kleines Licht, klein, aber ein Licht. Jemand hatte es hingestellt. Es war ganz einfach da und leuchtete. Einer, der vorüber ging, meinte: „Du stündest besser woanders als in diesem abgelegenen Winkel.“ „Warum?“ fragte das Licht. „Ich leuchte, weil ich ein Licht bin, und weil ich leuchte, bin ich Licht. Ich leuchte nicht, um gesehen zu werden, nein, ich leuchte, weil es mir Freude macht, Licht zu sein.“ Aber die düstere Finsternis ging zähneknirschend und wütend gegen das Licht an. Und doch war die ganze große Finsternis machtlos gegen dieses winzige Licht.

*Quelle unbekannt*

➤ **Kerze anzünden**

Impulse zum Weiterdenken:

- Habe ich auch Finsternis, Dunkelheit in mir?
- In welchem Winkel meiner Seele sind meine dunklen Flecken?
- Welches Licht kann meine Dunkelheiten hell machen?



„Wenn es in uns hell ist, können wir unser Licht mit anderen teilen. Die Kerze ist dafür ein schönes Sinnbild: Ich kann ihr Licht weitergeben, und es wird doppelt und vielfach so hell.“

*An alle werden Kerzen ausgeteilt (Teelichter mit Glas oder Stabkerzen mit Ständer), ein Teilnehmer bekommt Feuer von der Kerze in der Mitte und kann dann nach rechts und links das Licht weitergeben.*

**Lied dazu: „Mache dich auf und werde Licht“ Gotteslob 998,3**

*Anschließend ist es hell genug, ein weiteres adventliches Symbol zur Betrachtung in die Mitte zu legen bzw. stellen: eine Wurzel.*

➤ **Zum Thema „Wurzel“**

Kurzes Brainstorming: Was verbinde ich mit dem Bild dieser Wurzel?  
(Fundament eines Baumes, versorgt den Baum; ist hier leider abgestorben, tot; ...)

Bibelstelle: Jes 10,33b und 11,1

Die mächtigen Bäume werden gefällt, und alles was hoch ist, wird niedrig. ...

**Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor,  
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.**

*Ein blühender Zweig wird in die Wurzel gesteckt.*

„Das Bildwort von Jesaja ist ein starkes Bild für Leben, auch da, wo alles schon am Ende erscheint. Viele adventliche Symbole thematisieren dies: In der Hoffnungslosigkeit, im Dunkel erscheint Gott. Er gibt neues Leben, neue Hoffnung, lässt uns neuen Mut fassen für unser Leben.

Das Grün des Adventskranzes will uns das Gleiche sagen: Mitten im Winter, wenn alles tot scheint, geben uns die grünen Zweige die Zuversicht, dass das Leben weitergeht.“

*Mit den grünen Zweigen des Anfangs legen alle gemeinsam einen Kranz um die Wurzel.  
Den Abschluss bildet ein Lichtertanz (mit den vorher entzündeten Kerzen) um Kranz und Wurzel:*

**Lichtertanz** zu „Tragt in die Welt nun ein Licht“ Gotteslob 999:

Tragt in die Welt nun ein Licht	<i>in Tanzrichtung (rechts herum) gehen</i>
sagt allen: Fürchtet euch nicht.	<i>auf der Stelle um sich selbst drehen</i>
Gott hat euch lieb, Groß und Klein;	<i>nach außen gehen</i>
seht auf des Lichtes Schein.	<i>wieder zur Mitte gehen</i>

*Anschließend besteht Möglichkeit zu Rück- und Nachfragen zu den Symbolen, weiterführenden Erklärungen und Austausch über eigene Erfahrungen zum Thema.*

*Beispielhaft werden kurz einige Gottesdienstvorschläge aus verschiedenen Bereichen vorgestellt. Material zum Anschauen (vgl. Literaturliste; dazu spezielle Literatur zum Advent je nach Zielgruppe) liegt aus.*

## 6. LITERATURHINWEISE UND LIEDER

---

### 6.1. LITERATUR UND ANDERE QUELLEN

**Anselm Grün, Eberhard Münch**  
**Glaubenszeichen – Farben und Symbole der Christen**  
**Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2009**  
**ISBN 978-3-87630-078-8**

Anselm Grün versteht es, in einfacher Sprache die Bedeutung und verschiedenen Aspekte der liturgischen Farben, von verschiedenen christlichen Symbole und einer Auswahl biblischer Sinnbilder zu erläutern. Seine Ausführungen werden ergänzt von Gemälden und Skizzen des Künstlers Eberhard Münch.

**Eckhard Bieger**  
**Das Bilderlexikon der christlichen Symbole**  
**St.Benno-Verlag GmbH, Leipzig**  
**ISBN 978-3-7462-2486-2**

Eine knappe Einführung zum Thema „Symbolisch sehen“ geht einem umfangreichen Lexikon mit Erklärungen zu vielen Symbolen voraus. Das Lexikon ist übersichtlich gestaltet, mit viel Bildmaterial. Den Abschluss bildet eine Einführung zum Thema Kirchenbau und Liturgie in den verschiedenen kunstgeschichtlichen Epochen bis in die Neuzeit.

**Eckhard Bieger**  
**Taschenlexikon christliche Symbole,**  
**St.Benno-Verlag Leipzig GmbH**  
**ISBN 978-3-7462-2180-9**

Dieses Buch im günstigen Taschenformat ist ein Auszug des großen „Bilderlexikons der Christlichen Symbole“ (siehe oben). Praktisch zum schnellen Nachschlagen, und mit seinen ausgewählten 140 Stichworten (keine Bilder) für vieles Wichtige ausreichend.

#### **Internet-Seite:**

Die Seite [www.kath.de](http://www.kath.de) bietet unter dem Stichwort „Lexika“ (in der Übersicht rechts) und „Symbole & Kirchenraum“ ein Symbol-Lexikon. Inhaltlich deckt sich diese Seite mit den genannten Büchern von E. Bieger (s.o.).

**Elsbeth Bihler**  
**Kindergottesdienste mit Symbolen – Bausteine fürs Kirchenjahr**  
**Lahn-Verlag, Limburg 2006**  
**ISBN 978-3-7840-3378-5**

Das Buch bietet viel Material für Gottesdienste im Kirchenjahr. Gearbeitet wird dabei mit Symbolen wie Licht, Baum, Weg, Himmel, Wind und Feuer in verschiedenen Ausprägungen, die Festen und Anlässen im Jahreskreis zugeordnet sind. Nach einer Einführung zu dem jeweiligen Zeichen folgt eine umfangreiche Materialsammlung mit Bildern und Liedvorschlägen, Gebeten, biblischen Texten, Geschichten u.a.m. Die Vorschläge sind geeignet für verschiedene Gottesdienstformen, in denen ganzheitlich gefeiert wird.

**Willi Fährmann**  
**Ein Fisch, ein Fisch ist mehr als ein Fisch**  
**Echter-Verlag, Würzburg 1986 (2.Aufl. 1987)**  
**ISBN 3-429-00979-0**

Die Erzählung spielt in den ersten Jahrzehnten des Christentums. Ein junger Weber lernt auf einer Reise christliche Symbole und schließlich den christlichen Glauben kennen und schätzen. Das Buch beschreibt gut, wie Symbole und Zeichen viel aussagen können, das auf den ersten Blick nicht zu sehen ist.



**Otto Wimmer**  
**Kennzeichen und Attribute der Heiligen**  
**neu bearbeitet von Barbara Knoflach-Zingerle**  
**Innsbruck, Wien Tyrolia-Verlag 1995**

Im ersten Teil des Buches werden alphabetisch sortiert die Attribute (also die symbolischen Gegenstände, mit denen Heilige dargestellt werden) von Heiligen erklärt und aufgezählt, welche Heiligen damit ausgestattet werden (können). Im zweiten Teil sind die Heiligen alphabetisch sortiert aufgelistet, mit kurzen Angaben zum Leben, zum Festtag und zur Darstellung. Praktisch, wenn man von Figuren und Bildern wissen will, wen sie darstellen.

**Claudia Pfrang, Marita Raude-Gockel**  
**Das große Buch der Rituale – Den Tag gestalten. Das Jahr erleben. Feste feiern.**  
**Ein Familienbuch**  
**Kösel-Verlag, München 2. Aufl. 2009 (2007)**  
**ISBN 978-3-466-36772-6**

Das Buch ist zwar eher für die Familien gedacht, bietet aber auch viele interessante und hilfreiche Informationen für die Kinderliturgie: Im Jahreskreis gibt es immer wieder große und kleine Feste, die in der Kinderliturgie gerne aufgegriffen werden. Zu vielen dieser Feste gibt es einen Schatz an Brauchtum, über manches Fest wüsste man gerne mehr, manche Feste kennen wir vielleicht gar nicht mehr. Das Buch beschreibt kurz den Anlass und bietet dann Material zur Feier des Festes / der Alltags- bzw. Lebenssituation. Neben Geschichten, Rezepten und Brauchtum gibt es auch viele Lieder zu entdecken.

## **6.2. LIEDER ZU ZEICHEN UND SYMBOLEN**

### **♪ „ICHTYS, ein Fisch ist mehr als ein Fisch“**

Text: Daniel Dicker, Melodie: Siegfried Fietz, Abakus Musikverlag

*Das Lied ist das Titellied eines Singspiels von Dicker / Fietz zu der Erzählung von Willi Fährmann „Ein Fisch, ein Fisch ist mehr als ein Fisch“ (s.o.)*

### **♪ Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen**

Text: Wilhelm Willms, Melodie: Ludger Edelkötter

Aus: Weil du mich so magst; KiMu Kinder Musik Verlag GmbH, Velbert, [www.ludger-edelkötter.de](http://www.ludger-edelkötter.de)

### **♪ Kleines Senfkorn Hoffnung**

Text: Alois Albrecht, Melodie: Ludger Edelkötter

Aus: Weil du mich so magst; KiMu Kinder Musik Verlag GmbH, Velbert, [www.ludger-edelkötter.de](http://www.ludger-edelkötter.de)

### **♪ Eine Brücke lasst uns bauen**

Text: Josef Reding, Melodie: Ludger Edelkötter, Impulse Musikverlag



## Regenbogen:

### ♪ **Gott, du bist wie buntes Licht**

Text: Reinhard Bäcker, Melodie: Detlev Jöcker

Menschenkinder-Musikverlag, Münster, [www.menschenkinder.de](http://www.menschenkinder.de)

### ♪ **Regenbogen, buntes Licht**

Text: Reinhard Bäcker, Melodie: Detlev Jöcker

## Symbole des Advent:

### Adventskranz:

### ♪ **Wir freuen uns am grünen Kranz**

Text: Dagmar Heizmann-Leucke, Musik: Klaus Heizmann

1994 Haus der Musik, Wiesbaden

### Licht:

### ♪ **Wir sagen euch an den lieben Advent**

Text: Maria Ferschl 1954, Melodie: Heinrich Rohr 1954

Christophorus-Verlag, Freiburg

im Gotteslob Nr. 105

### ♪ **Im Advent, im Advent ist ein Licht erwacht**

Text: Rolf Krenzer, Melodie: Detlev Jöcker

aus: Weihnachten ist nicht mehr weit, Menschenkinder-Musikverlag, Münster

[www.menschenkinder.de](http://www.menschenkinder.de)

im Gotteslob Nr. 946

### ♪ **Das Licht einer Kerze ist im Advent erwacht**

Text: Rolf Krenzer, Musik: Peter Janssens

aus: Ich schenk dir einen Sonnenstrahl, 1985; Peter Janssens Musik Verlag, Telgte, [www.pjmv.de](http://www.pjmv.de)

### ♪ **Wie eine Kerze leuchtet so möcht ich selber sein**

Text und Melodie: Franz Kett

aus: Religionspädagogische Praxis, 1982, RPA-Verlag, Landshut

### andere adventliche Zeichen:

### ♪ **Knospen springen auf, Blüten an den Zweigen**

Text: Rolf Krenzer, Melodie: Detlev Jöcker

aus: Weihnachten ist nicht mehr weit, Menschenkinder-Musikverlag, Münster

[www.menschenkinder.de](http://www.menschenkinder.de)

### ♪ **Macht hoch die Tür, die Tor macht weit**

Text: Georg Weißel 1923, Melodie: Halle 1704

im Gotteslob Nr. 107

*Lucia Lang-Rachor, September 2010*



## **Quellenangaben zu den Bildern:**

Seite 4                   Aquarell „Der brennende Dornbusch“ von Petra Klafke

Seite 7                   „Der erste Adventskranz“ Foto von Petra Klafke

Seiten 13, 14, 15    [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)

